



Inhalt dieser Ausgabe:

- Editorial
- Neues von der politischen Ebene
- Neues aus den Regionen
- Schwerpunkt: Kompetenzen bündeln, Wirtschaft stärken
- Aus den Projekten
- Termine und Sonstiges

+++ NEUES VON DER POLITISCHEN EBENE +++

Ein ereignisreiches Wahljahr geht zu Ende

In der Oder-Region fanden im September und Oktober 2019 gleich drei wichtige Wahlen statt. In allen stieg die Wahlbeteiligung. Bei der Landtagswahl in Brandenburg sowie der Parlamentswahl in Polen gingen 10 Prozent mehr Wähler zur Wahlurne, bei der Landtagswahl in Sachsen gab es sogar ein Plus von 15 Prozent. Die Ergebnisse fielen allerdings recht unterschiedlich aus. So verloren die bisherigen Koalitionen in Brandenburg und Sachsen jeweils ihre Mehrheiten. In Sachsen dürfte der bisherige Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) vermutlich dennoch weiterhin die neue Landesregierung anführen, dann allerdings in einer Dreierkonstellation aus CDU, SPD und Grünen. Die Verhandlungen liefen zum Redaktionsschluss noch.

Unter der Führung der SPD bereits zustande gekommen ist eine Koalition aus SPD, CDU und Grünen in Brandenburg. Alter und neuer Ministerpräsident des Landes bleibt Dietmar Woidke (SPD), der zugleich seit 2014 der Polen-Beauftragte der Bundesregierung ist. Das besondere Verhältnis zwischen Brandenburg und Polen wird auch im neuen Koalitionsvertrag des Landes betont. Für brandenburgisch-polnische Beziehungen wird ein Beauftragter auf Staatssekretärschicht im Ministerium für Europa berufen. Die Zusammenarbeit Brandenburg - Polen soll über kommunale Partnerschaften und grenzüberschreitende Initiativen intensiviert werden. Auch konkrete Vorhaben wie die Bewerbung der Doppelstadt Słubice/Frankfurt (Oder) als Kulturhauptstadt Europas 2029 werden in dem Papier explizit genannt.

In Polen behauptete die Regierungspartei Recht und Gerechtigkeit (PiS) mit knapp 44 Prozent der Stimmen ihre Mehrheit im Sejm. Entsprechend hat Polens Präsident Andrzej Duda den bisherigen Ministerpräsidenten Mateusz Morawiecki offiziell mit der Regierungsbildung beauftragt. Ihre Mehrheit verloren hat die PiS im Senat, der zweiten Parlamentskammer. Der neu gewählte Senatspräsident Tomasz Grodzki von der liberalkonservativen Bürgerkoalition kommt aus Stettin. In einer ersten Amtshandlung ließ er im Senat nach vierjähriger Pause neben den polnischen Flaggen wieder EU-Flaggen aufstellen.

+++ VORWORT +++



Liebe Leser*innen,

zum Jahresende blicken wir noch einmal auf das Wahlgeschehen beiderseits der Oder. Wir berichten von den Ergebnissen der Landtagswahlen in Sachsen und Brandenburg sowie den Parlamentswahlen in Polen und analysieren diese in Bezug auf die Oderregion.

Doch auch abseits der Wahlbühne hat sich in den Regionen und Projekten vieles bewegt. Die gemeinsamen Initiativen – wie die Umsetzung des Modellprojektes „Vorbereitungsklassen“ in Breslau oder zahlreiche Kooperationen in Wissenschaft und Forschung – verdeutlichen nochmals, wie vertrauensvoll und professionell im deutsch-polnischen Verflechtungsraum grenzüberschreitende Ideen entwickelt und realisiert werden. In unserem Schwerpunktthema zeigen wir auf, wie die Cluster aus Berlin und Brandenburg durch das Bündeln von Kompetenzen die Wirtschaft stärken und dabei auch deutsch-polnische Kooperationen fördern.

Nach zwei Jahren beruflicher Pause freue ich mich, in der Oder-Partnerschaft zusammen mit Ihnen wieder tätig sein zu dürfen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Jahr 2020.

Herzliche Grüße, Ihre

Marta Szafrńska

Marta Szafrńska
Referat Außenwirtschaft, Europäische Wirtschaftspolitik
und Entwicklungszusammenarbeit
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

Polen und Deutsche gehen gemeinsam gegen Abfallkriminalität vor

Das Bundesland Brandenburg und die Republik Polen verbindet eine 235 Kilometer lange gemeinsame europäische Binnengrenze mit regem Warenverkehr. Auch Abfalltransporte rollen täglich über die Grenze – vor allem in Richtung Polen. Laut Medienberichten hat Polen 2018 einen neuen Höchstwert bei der Einfuhr von Abfällen erreicht. Das im Nachbarland zuständige Oberinspektorat für Umweltschutz (GIOS) wird mit einer aus dem Ausland eingeführten Menge von 434.000 Tonnen zitiert. Davon stammt mit 250.000 Tonnen über die Hälfte aus Deutschland. Abfalltransportkontrollen zeigen, dass darüber hinaus Abfälle ohne die erforderliche behördliche Zustimmung illegal über die Grenze gebracht wurden.



Im letzten Jahr kam es wegen der kriminellen Abfallentsorgung zu mehreren Waldbränden in Polen.

2018 ist es in Polen mehrfach zu Bränden durch kriminelle Abfallentsorgung gekommen. Auch aus Deutschland stammende Abfälle brannten. Das Land Brandenburg hat ebenfalls Erfahrungen mit Verstößen gegen die Abfallgesetzgebung gemacht, etwa durch die illegale Entsorgung von Abfällen in Tagebauen und Abgrabungen.

Eine effektive Bekämpfung der grenzüberschreitenden Abfallkriminalität erfordert eine gute und enge Zusammenarbeit der beteiligten Behörden auf nationaler, aber auch auf zwischenstaatlicher Ebene. Vor diesem Hintergrund hat das Brandenburger Umweltministerium in Zusammenarbeit mit der Sonderabfallgesellschaft Brandenburg/Berlin mbH, den Innen- und Justizbehörden der Länder Brandenburg und Berlin, mit dem Landeskriminalamt Brandenburg und der Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Ende Oktober einen Workshop in Potsdam ausgerichtet. Umweltminister Jörg Vogelsänger bekräftigte zum Auftakt in seinem Grußwort: „Mit diesem Thema beschäftigt sich das Ministerium bereits seit langem. Die intensive Bekämpfung der Abfallkriminalität ist in Brandenburg ein Anliegen von besonderer Bedeutung. Wir brauchen die weitere Vertiefung

der deutsch-polnischen Zusammenarbeit, um kriminellen Akteuren das Handwerk zu legen. Illegale Abfallentsorgung macht nicht vor Grenzen halt. Für Umweltsünder darf es keine Schlupflöcher geben.“

Zwei Tage lang wurden Erfahrungen zur aktuellen Lage und bewährten Verfahren ausgetauscht und gemeinsame Lösungsansätze zur wirksamen Bekämpfung der grenzüberschreitenden Abfallkriminalität diskutiert. So wurde die Durchführung von gemeinsamen Kontrollen grenzüberschreitender Abfalltransporte und die weitere Vernetzung der grenzüberschreitenden polizeilichen Arbeit vereinbart. An dem Austausch haben sowohl Vertreter*innen von Umwelt- und Transportkontrollbehörden als auch Akteur*innen der Strafverfolgung wie Polizei, Kriminalämter und Staatsanwaltschaften auf regionaler, nationaler und EU-Ebene teilgenommen.

Unterstützt wurde der Workshop durch das europäische Programm TAIEX-EIR Peer 2 Peer, das den Austausch zwischen Behörden der Mitgliedsstaaten fördern will.

Mehr Informationen:

www.ec.europa.eu/environment/eir/p2p/index_en.htm

Grenzübergreifender Verbraucherschutz wird ausgebaut

Im Nachbarland ein Schnäppchen machen, das lieben deutsche und polnische Verbraucher*innen gleichermaßen. Was aber tun, wenn sich das Schnäppchen zuhause als fehlerhaft und nicht brauchbar entpuppt? Ähnliche Probleme treten mitunter auch bei grenzüberschreitenden Dienst- und Handwerksleistungen auf. Was können Verbraucher*innen tun, um die Mängel von Handwerkern und Dienstleistern oder von Waren aus dem Nachbarland zu reklamieren? Was sollte schon vor dem Kauf oder dem Vertragsabschluss mit einem Anbieter aus dem Nachbarland beachtet werden? Seit August können sich Bürger*innen beider Länder in der neuen Beratungsstelle des deutsch-polnischen Verbraucherschutzzentrums (VIZ) in Frankfurt (Oder) informieren.



Die neue Beratungsstelle eröffnet im Beisein von Stefan Ludwig, Minister der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (zweiter v. l.).

Als gemeinsames Projekt der Verbraucherzentrale Brandenburg und der polnischen Federacja Konsumentów (Verband der Verbraucher) verfügt das VIZ über langjährige Erfahrung: Bereits seit 2006 bietet es deutschen und seit 2009 auch polnischen Verbraucher*innen Informationen und Beratung zum Verbraucherschutzrecht an. Die Beratungsthemen reichen vom Wareneinkauf im stationären sowie dem Online-Handel über Reisen, ärztliche und zahnärztliche Dienstleistungen, Handwerkerleistungen (inklusive aller dazugehörigen Werklieferungen und eventueller Reklamationen), bis hin zum Einsatz polnischer Pflege- und Betreuungskräfte in Deutschland. Die Beratung wird sowohl auf Deutsch als auch auf Polnisch angeboten.

Das VIZ informiert jedoch nicht nur über die Rechtslage, sondern unterstützt die Verbraucher*innen auch bei der Durchsetzung ihrer Rechte und übernimmt im Fall eines

Rechtsstreits die außergerichtliche Vertretung. Bei konkreten Problemen wendet sich VIZ im Namen der Verbraucher*innen beispielsweise direkt an das deutsche oder polnische Unternehmen, um auf eine gütliche Einigung hinzuwirken. Sollte das nicht zum Erfolg führen, klärt das VIZ auch über die Möglichkeiten auf, sein Recht vor Gericht durchzusetzen.

Zur Stärkung der Verbraucherrechte im grenzüberschreitenden Handel bietet das VIZ neben der persönlichen Beratung zudem zahlreiche Publikationen auf Deutsch und auf Polnisch sowie Vorträge für Bildungseinrichtungen und andere Interessierte an.

Mehr Informationen:

www.konsument-info.eu

„Runder Tisch Verkehr“ kommt im April 2020 wieder zusammen

Der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB), das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg und die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz des Landes Berlin bereiten eine deutsch-polnische Konferenz des „Runden Tisches Verkehr“ der Oder-Partnerschaft vor, die am 01.04.2020 in Berlin stattfindet. Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über den Stand und die Perspektiven der grenzüberschreitenden Bahnverbindungen zwischen Deutschland und Polen zu geben. Außerdem soll

darüber diskutiert werden, welche Herausforderungen und Chancen in den kommenden Jahren absehbar sind und wie die Regionen der Oder-Partnerschaft sich auf diese Herausforderungen vorbereiten können.

Die Konferenz schließt die Arbeiten im Rahmen des INTERREG-Projektes CONNECT2CE ab, das seit Juni 2017 durch den VBB umgesetzt wird.

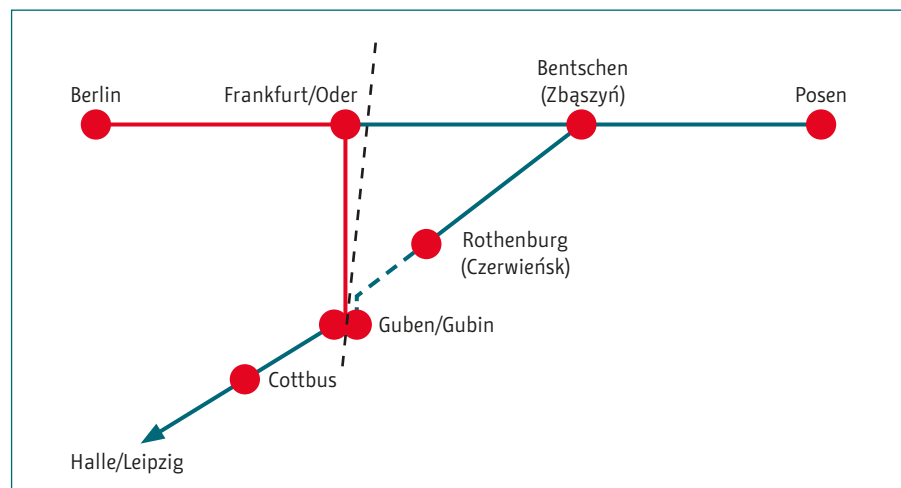
Revitalisierung der Halle-Posener Bahn wird vorangebracht

Die Eisenbahnverbindung zwischen Leipzig und Posen hat eine lange Tradition. Sie verbindet seit langer Zeit die Hochschulstadt Leipzig mit der Universitätsstadt Posen. Aktuell müssen Bahnreisende dabei stets den Weg über das nördlich gelegene Berlin sowie über Frankfurt (Oder) nehmen, ehe sie dann südlich zurück über Guben nach Posen fahren können. Früher war dies als Direktverbindung Halle/Leipzig – Cottbus – Posen möglich, die im Vergleich zur momentan genutzten Strecke rund 60 Kilometer kürzer ist. Die Bahnverbindung der beiden Städte spielte nicht nur für die beiden Nachbarländer Polen und Deutschland eine wichtige Rolle, sondern auch für den europäischen Fernverkehr zwischen Südwest und Nordost. In den letzten Jahrzehnten wurden die Strecken sowohl in Deutschland als auch in Polen teilweise saniert, trotzdem blieb es um die Gesamtverbindung lange Zeit ruhig.

Seit Juni 2019 ist die Wiederbelebung der Halle-Posener Bahn jedoch eines von drei Flaggschiffprojekten des gemeinsamen Zukunftskonzeptes für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum und wird damit sowohl vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) sowie vom Ministerium für Fonds und Regionalpolitik der Republik Polen unterstützt. Das BMI betrachtet die Wiederbelebung der Strecke nicht zuletzt im europäischen Kontext und verfolgt das Ziel, die Bahnverbindung als „missing link“ in das Transeuropäische Verkehrsnetz (TEN) aufzunehmen. Auf polnischer Seite unterstützt auch der Wojewode der Wojewodschaft Lubuskie das Projekt und fordert dessen Aufnahme in das polnische Sonderprogramm KOLEJ+.

Durch eine Vielzahl von Sanierungen sowie durch Elektrifizierungen der Strecke befindet sich die Halle-Posener Bahn größtenteils wieder in gutem Zustand. Die größte Lücke besteht noch zwischen Rothenburg und der Staatsgrenze, sie betrifft einen Abschnitt von 53 Kilometern. Mit der Elektrifizierung und Sanierung dieses Teilstücks würden schon durch den Wegfall des Lokwechsels die Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit des Schienengüterverkehrs gestärkt. Insbesondere Transporte aus Süddeutschland in Richtung Rail Baltica und China könnten schneller und klimafreundlicher verlaufen.

Die Revitalisierung der Halle-Posener Bahn wird sowohl beim nächsten Runden Tisch Verkehr der Oder-Partnerschaft (siehe Hinweis auf Seite 3) thematisiert als auch bei der nächsten Sitzung der AG Verkehr der Deutsch-Polnischen Regierungskommission auf die Tagesordnung gesetzt.



Verkehrsplaner und Förderer der Oder-Partnerschaft erhält Bundesverdienstkreuz

Für sein langjähriges Engagement um die Verbesserung der Verkehrsverbindungen zwischen Polen und Deutschland wurde der Verkehrsplaner Dr. Jürgen Murach im Oktober 2019 mit dem Verdienstkreuz am Bande („Bundesverdienstkreuz“) ausgezeichnet. Die Verleihung erfolgte im Auftrag des Bundespräsidenten durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, im Roten Rathaus. Der Regierende würdigte Murachs Verdienste, die weit über dessen Tätig-

keit in der Berliner Verkehrsverwaltung hinausgingen: Es sei schon ungewöhnlich, wenn ein Landesbeschäftigter privat mit polnischen Verkehrsbehörden Kontakt aufnehme, Verbesserungsmöglichkeiten der Bahnverbindungen anspreche, die Kontakte dann offiziell mache und daraus gemeinsame Aktivitäten und Initiativen entstünden. Durch sein Engagement hat Murach auch die Idee der Oder-Partnerschaft in Verkehrsfragen wesentlich mitgestaltet und geprägt.

Sächsisches Modellprojekt „Vorbereitungsklassen“ in Breslau gestartet



Das Motto „Bildung als gemeinsame Interaktion“, unter dem im März die dritte internationale Bildungsmesse in Breslau stattfand, zeigt bereits sechs Monate später Wirkung: Als Resultat des dortigen Austauschs wurde das sächsische Modellprojekt „Vorbereitungsklassen“ mit Beginn des neuen Schuljahrs auch in Breslau eingeführt. Ziel der Vorbereitungsklassen in Sachsen ist es, die sprachliche Bildung von Kindern mit Migrationshintergrund zu fördern. Schüler*innen, die noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, erwerben in den sogenannten Vorbereitungsklassen und -gruppen Deutschkenntnisse, um dem Schulunterricht besser folgen zu können.

Während der Bildungsmesse wurde das Projekt vorgestellt und die Idee fand Anklang bei den Breslauer Schulen. Im September startete das Projekt dann an sieben Breslauer Schulen. Bevor es für die Breslauer Lehrer*innen an die praktische Umsetzung ging, kam eine Delegation, um sich das sächsische Bildungsmodell vor Ort anzuschauen. Vom 23. bis 26. September reisten insgesamt 14 polnische Pädagog*innen auf Einladung des Landesamtes für Schule und Bildung Chemnitz (LASUB) nach Chemnitz. Dort wartete ein vielfältiges Programm auf sie: Los ging es mit einer Begrüßung durch den Bildungsbürgermeister Ralph Burghardt im Chemnitzer Rathaus. Dann ging es weiter ins Polizeipräsidium, wo Polizeidirektor Knut Kunze sich mit den Lehrer*innen zum Thema „Sicherheit und Migration“ austauschte.

In unterschiedlichen fach- und sprachspezifischen Hospitanzen bekamen die Besucher*innen aus Breslau dann einen Einblick in die Durchführung der Vorbereitungsklassen. An vier unterschiedlichen Chemnitzer Schulen konnten Eindrücke sowie Tipps zur eigenen Umsetzung gesammelt werden. Auch das Theater Chemnitz öffnete seine Türen für die Delegation und stellte in einem Werkstattgespräch die theaterpädagogischen Methoden und Formen des internationalen Jugendclubs vor.

Zum Abschluss der dreitägigen Weiterbildung fand ein Fachtag zum Thema „Vielfalt ist Herausforderung und Chance für Schule mit heterogener Schülerschaft“ statt. Der Fachtag bot den Teilnehmer*innen Gelegenheit, sich mit Lehrer*innen aus dem gesamten Bundesgebiet auszutauschen. Auch in Zukunft soll der Austausch zwischen den beiden Städten fortgesetzt werden: Neben einer Einladung nach Breslau regten die polnischen Lehrkräfte einen regelmäßigen Austausch in Form einer Lehrerpartnerschaft an.

Kontakt:

Uwe Behnisch, Leiter Sächsisches Verbindungsbüro des Freistaates Sachsen in Breslau
E-Mail: Uwe.Behnisch@pl.sk.sachsen.de

Clusterpolitik in der deutschen Oder-Region

Maritime Wirtschaft in Rostock, Gesundheits- und Kreativwirtschaft in Berlin und Brandenburg, Mikro- und Nanoelektronik in Dresden, Bio-Economy in Leuna, Schneidwaren in Solingen – in Deutschland gibt es viele Beispiele für Branchen, die in einer Region besonders stark sind. Die Unternehmen stehen in solchen Clusterregionen zwar weiterhin im Wettbewerb miteinander, arbeiten und kooperieren zugleich aber auch zusammen – und zwar sowohl entlang von Verwertungs- als auch von Liefer- oder Entwicklungsketten. Eine wichtige Rolle für die Bildung von Clustern spielen Organisationen wie Universitäten, Forschungseinrichtungen oder Industrieverbände. Sie übernehmen häufig die Rolle von Innovatoren, von denen sowohl einzelne Unternehmen als auch ganze Branche in der Region profitieren.

Solche Cluster und Netzwerke zu initiieren und weiterzuentwickeln, ist das wichtigste Ziel der Clusterpolitik, die in Deutschland bereits seit Mitte der 90er Jahre betrieben wird. Clusterpolitik ist allerdings kein homogenes Politikfeld. Vielmehr besteht sie aus einer Vielzahl regional-, industrie- und forschungspolitischer Maßnahmen, die sowohl auf kommunaler, regionaler als auch auf Landesebene koordiniert und gebündelt werden. Hinzu kommen clusterpolitische Initiativen der Bundesregierung sowie der EU, die mit Strategien und Programmen die zum Teil auch länderübergreifend aktiven Cluster unterstützen und fördern.

Mit Blick auf den deutsch-polnischen Austausch ist vor allem die Clusterpolitik der zur Oder-Partnerschaft gehörenden Bundesländer von Bedeutung. Berlin betreibt seit 2011 eine gemeinsame Clusterpolitik mit Brandenburg, um die Hauptstadtregion miteinander zu entwickeln. Mit der im Januar 2019 beschlossenen innoBB 2025* wird die länderübergreifende Innovationsstrategie vertieft. Die neuen Leitlinien sehen vor, die

Region zu einem Zentrum der Digitalisierung zu machen. Dafür stellen sich Berlin und Brandenburg internationaler auf und fördern den Austausch von Expert*innen und Akteur*innen aus dem In- und Ausland in fünf gemeinsamen Clustern.

Mehr Informationen zu den Berlin-Brandenburger Clustern und Beispiele für dort angesiedelte deutsch-polnische Projekte finden Sie auf der nächsten Seite. Zudem gibt es in Brandenburg vier weitere eigenständige Cluster, in denen die besonderen Stärken der Mark gefördert werden: Sie umfassen die Branchen Ernährungswirtschaft, Kunststoffe/Chemie, Metall sowie Tourismus.

Weitere Informationen zu innoBB 2025 und den Brandenburger Clustern:

www.innobb.de

www.mwe.brandenburg.de/de/branchen-und-cluster/bb1.c.478806.de

In Mecklenburg-Vorpommern konzentriert sich die Clusterpolitik auf die Bereiche Wald und Holz sowie im Zusammenschluss mit den übrigen vier norddeutschen Bundesländern auf die maritime Wirtschaft mit dem Maritimen Cluster Norddeutschland. Der Freistaat Sachsen fördert unter der Markenbezeichnung „Silicon Saxony“ vor allem die Mikroelektronik, unterstützt aber auch die Vernetzung in den Bereichen Biotechnologie, Leichtbaumaterialien sowie intelligente Gesundheitstextilien.

Informationen zum Maritimen Cluster Norddeutschland:

www.regierung-mv.de

Informationen zur Clusterförderung in Sachsen:

www.sab.sachsen.de

Die Cluster in Berlin und Brandenburg und ihre deutsch-polnischen Projekte

Optik und Photonik

Die Bereiche Optik und Photonik gehören zu den Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts, die sich in der Region Berlin-Brandenburg in den letzten Jahren dynamisch entwickelt haben. Das Cluster gehört zu den kleineren in der innoBB, ist aber aufgrund seiner technologischen Schlüsselrolle von besonderer Bedeutung. Mehr unter www.optik-bb.de

Ansprechpartner für Berlin: Gerrit Rössler
Gerrit.Roessler@berlin-partner.de, Tel. 030 46302-456

Ansprechpartner für Brandenburg: Dr. Anne Techen
anne.techen@wfb.de, Tel. 0331 73061-424

Das Projekt Phoenix+ fördert im Bereich der Optischen Technologien wirtschaftsbezogene Forschungs- und Entwicklungskooperationen zwischen Akteuren aus der Hauptstadtregion und Partnern in Polen, Brasilien und den USA.

Gesundheitswirtschaft

Das Cluster Gesundheitswirtschaft gehört mit über 21.700 Unternehmen zu den stärksten Wirtschaftsbereichen der Hauptstadtregion. Topthemen sind neben der innovativen Versorgung auch die Stärkung von Transfer-Translations-Plattformen, Big Data für Klinische Studien und Forschung sowie Gesundheit 4.0.

Mehr unter www.healthcapital.de

Ansprechpartner für Berlin: Tom Oelschläger
tom.oelschlaeger@berlin-partner.de, Tel. 030 46302-27

Ansprechpartner für Brandenburg: Tobias Neisecke
tobias.neisecke@wfb.de, Tel. 0331 73061-255

Das INNOLABS Förderprogramm für die digitale Gesundheit bietet regionalen Unternehmen die Chance, Konzepte für den europäischen Markt zu entwickeln. Im Programm sind auch Partner aus Polen, Italien, Frankreich, Spanien, Norwegen und Großbritannien.

Ansprechpartner für Berlin: Wolfgang Korek
wolfgang.korek@berlin-partner.de, Tel 030 46302-577

Ansprechpartner für Brandenburg: Klaus Henschke
klaus.henschke@wfb.de, Tel. 0331 73061-2175

Das Cluster Energietechnik umfasst mehr als 6.500 Unternehmen und bietet insgesamt 24 Innovationsfelder mit hohem Projektpotential. Kernthemen sind Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Energienetze und Speicher.

Mehr unter www.energietechnik-bb.de/

Energietechnik

Das Projekt „AttTraK –Steigerung des Engagements von KMU bei der Akquise geeigneter junger Fachkräfte“ unterstützt Netzwerkbildung und Wissensaustausch. Entstanden ist dabei zum Beispiel ein Erasmus+ Projekt mit Akteuren aus Polen, Spanien, Italien und Litauen, das Best-Practice-Erfahrungen aus der Dualen Ausbildung in Deutschland vermittelt.

Ansprechpartner für Berlin: Thomas Meißner
thomas.meissner@berlin-partner.de, Tel. 030 46302-561

Ansprechpartner für Brandenburg: Juliane Reimer
juliane.reimer@wfb.de, Tel. 0331 73061-245

Zu diesem Cluster zählen mehr als 17.000 Unternehmen in den industriell geprägten Handlungsfeldern Automotive, Luft- und Raumfahrt, Schienenverkehrstechnik sowie in den querschnittlichen Bereichen Logistik und Verkehrstelematik.

Mehr unter www.mobilitaet-bb.de/de/home.

Verkehr, Mobilität und Logistik

Das Projekt „EUFAL -Electric urban freight and logistics“ fördert mit Partnern aus Polen, Österreich, Dänemark und der Türkei die Anwendung von Elektromobilität für Nutzfahrzeuge. IKT-basiert werden maßgeschneiderte Unternehmenslösungen für gemischte und rein elektrische Fahrzeugflotten entwickelt.

Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Medien und Kreativwirtschaft

Das Cluster ist mit mehr als 50.000 Unternehmen einer der wichtigsten Wachstumstreiber der Hauptstadtregion. Im Sinne der Erschließung neuer Märkte orientiert sich das Clustermanagement in Richtung Ostseeraum: Polen, Skandinavien und das Baltikum. Mehr unter www.digital-bb.de

Ansprechpartner für Berlin: Manuel Friedrich
manuel.friedrich@berlin-partner.de, Tel 030 46302-535

Ansprechpartner für Brandenburg: Jan Marquardt
jan.marquardt@wfb.de, Tel. 0331 73061-265

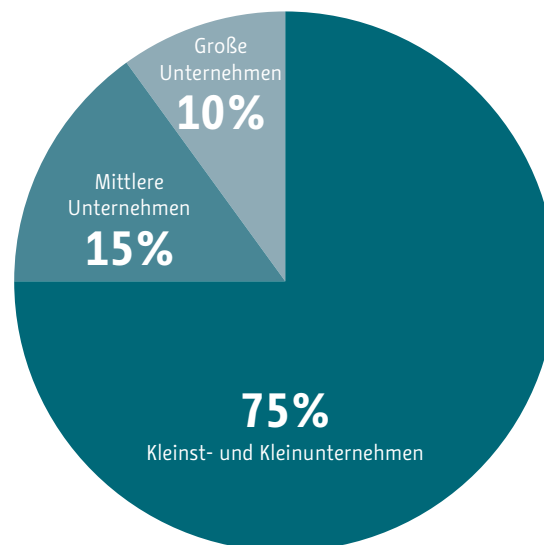
Das Projekt LookOut unterstützt die Vernetzung von Unternehmen der IT-Wirtschaft Berlin-Brandenburg mit den polnischen IT-Zentren in Krakau, Stettin, Warschau und Breslau. Ein Portrait des Projektes finden Sie im Newsletter 2/2019.

Und wie funktioniert Clusterpolitik in Polen?

Auch in Polen ist die Bildung und Förderung von Clustern ein wesentliches Element der Wirtschaftspolitik. Die Organisation der Cluster unterscheidet sich jedoch von der in Deutschland: So werden in Polen clusterpolitische Maßnahmen überwiegend auf der nationalen und der interregionalen Ebene umgesetzt. Zuständig sind dort das polnische Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Ministerstwo Rozwoju) sowie die Polnische Agentur für Unternehmensentwicklung (Polska Agencja Rozwoju Przedsiębiorczości, PARP). Sie unterstützen Einrichtungen und Unternehmen mit unterschiedlichen Maßnahmen, die aus den Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und des Europäischen Sozialfonds kofinanziert werden. Beide Institutionen verfügen über ein Förderprogramm, die Schwerpunkte der Unterstützung sind aber unterschiedlich. Das Programm „Krajowe Klastry Kluczowe“ (dt.: Nationale Schlüsselcluster) des Ministeriums ist in seiner Ausrichtung breiter aufgestellt und legt thematische Schwerpunkte auf Kooperationsbildung, Innovation und unternehmerische Kompetenz, während bei PARP der Fokus eher auf der Internationalisierung der Cluster und der Verbesserung ihrer Sichtbarkeit liegt.

Das übergeordnete Ziel des polnischen Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung ist es, vorhandene regionale Cluster zu sogenannten „nationalen Schlüsselclustern“ weiterzuentwickeln und so Prioritäten in der Förderung zu setzen. Dabei bilden sich Kooperationen auf regionaler Ebene, denen sich auch Unternehmen und Forschungseinrichtungen anschließen können. Das Ministerium wählt anhand bestimmter Eigenschaften die geförderten Schlüsselcluster aus. Die Auswahl basiert auf der Bewertung der Clusterleistung in sechs Bereichen: Personalressourcen und organisatorische Mittel, Infrastruktur und finanzielle Mittel, wirtschaftliches Potenzial, Wissenserzeugung und -transfer, Entwicklung politischer Maßnahmen sowie Kundenorientierung. Die Cluster werden bei der Internationalisierung unterstützt, finanziell gefördert und erhalten darüber hinaus gezielte Unterstützung durch clusterbezogene Analysen und Beratungen. Derzeit gibt es in Polen elf solcher „nationaler Schlüsselcluster“.

Zu den Aufgaben von PARP gehört auch die regelmäßige Qualitätskontrolle ausgewählter polnischer Cluster. Dadurch werden Best-Practice-Beispiele und optimale Entwicklungsrichtungen für die Clusterpolitik identifiziert. Laut letztem Benchmarking von 2018 gibt es in Polen um die 130 Clusterinitiativen. Die Analyse von PARP zeigt auch, dass die meisten Cluster eine starke regionale Spezialisierung haben, was sich positiv auf ihr wirtschaftliches Potenzial auswirkt. In den Regionen der Oder-Partnerschaft sind folgende Branchen besonders vertreten: Ökoenergie (Niederschlesien), Energietechnik (Großpolen), IT (Großpolen), Schifffahrtsindustrie (Westpommern), Holzverarbeitungsindustrie (Westpommern) und Tourismus (Westpommern). In den untersuchten Clustern bilden Unternehmen mit 80 Prozent die größte Gruppe.



Unternehmensgrößen in den von PARP untersuchten Clustern

Weitere Informationen zu den Schlüsselclustern finden Sie unter:

www.gov.pl/web/przedsiębiorczosc-technologie/krajowe-klastry-kluczowe

Polnische Cluster, die noch Unterstützung bei der Finanzierung benötigen, finden aktuelle Ausschreibungen der PARP unter: www.parp.gov.pl/wspolpraca-przedsiębiorstw#dzialania-finansowe

Greifswald, Posen und Stettin - grenzüberschreitende Kooperationen in der Wissenschaft



Dieses Jahr wurde Dr. Uwe Schröder mit dem deutsch-polnischen Preis „Pomerania Nostra“ ausgezeichnet.

Die Adam-Mickiewicz-Universität in Posen feiert in diesem Jahr gleich zwei Jubiläen: Wie zahlreiche Universitäten in Osteuropa, die im Zuge der Entstehung unabhängiger Staaten nach dem Ersten Weltkrieg gegründet wurden, begeht sie in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. Außerdem zelebriert sie gemeinsam mit der Universität Greifswald das 20-jährige Jubiläum des Kooperationsvertrags zwischen den beiden Bildungseinrichtungen. Das doppelte Jubiläum nahm die Rektorin der Universität Greifswald, Prof. Dr. Johanna E. Weber, zum Anlass für einen Besuch der polnischen Partneruniversität. In den zurückliegenden Jahren hat sich ein reger Student*innenaustausch entwickelt, so dass polnische Studierende an der Universität Greifswald eine der größten Gruppen ausländischer Studierender bilden. Auch der Austausch von Wissenschaftlern ist ein zentraler Aspekt der Partnerschaft. Die Zusammenarbeit beider Universitäten wird seit den 1990er Jahren durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst aus dem Programm Ostpartnerschaften gefördert.

Über den wissenschaftlichen Austausch hinaus beforscht die Universität Greifswald auch Kooperationen im deutsch-polnischen Grenzraum: Hierzu zählt unter anderem die grenzübergreifende Versorgung (GÜV) im Gesundheitswesen. Jede Grenze stellt eine Barriere und eine Ursache für Wohlfahrtsverlust dar, während die Einführung einer grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung Menschenleben rettet. Beispiele hierfür sind die grenzüberschreitende Organisation von Rettungsdiensten, Neugeborenencreening und Teleme-

dizin, wie sie in der Euroregion Pomerania auch unter Beteiligung der Universität Greifswald realisiert werden.

Verbindend ist auch der deutsch-polnische Preis „Pomerania Nostra“, der durch die Städte Greifswald und Stettin, die Universitäten Greifswald und Stettin sowie die Tageszeitung „Kurier Szczeciński“ gestiftet wird und Personen ehrt, die sich für Vorpommern und für Westpommern in Kunst, Wissenschaft, Politik, gesellschaftlichem Leben und Wirtschaft besonders verdient gemacht haben. Am 22. Oktober wurde Dr. Uwe Schröder, Direktor des Pommerschen Landesmuseums, anlässlich der Eröffnung der 3. Deutsch-Polnischen Kooperationstage in der Philharmonie in Stettin mit dem diesjährigen Preis ausgezeichnet. Der Preisträger leitet seit den 1990er Jahren die Entstehung und Entwicklung des Pommerschen Landesmuseums in Greifswald, in dem eine Ausstellung zur pommerschen Landesgeschichte gemeinsam mit polnischen Historiker*innen erarbeitet wurde. Demnächst wird der letzte Ausstellungsteil zum 20. Jahrhundert eröffnet. Bahnbrechend ist dabei die gemeinsame Entwicklung der Geschichtsdarstellung mit dem Nationalmuseum („Muzeum Narodowe“) in Stettin.

Kontakt:

Barbara Hutterer, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern
E-Mail: B.Hutterer@bm.mv-regierung.de

KNRBB auf der TRAKO 2019

Im September öffnete die TRAKO, die internationale Messe für Eisenbahntechnik, bereits zum 13. Mal in Danzig ihre Pforten. Die TRAKO ist eine der größten Fachmessen zum Thema Schienenverkehr in Europa. Alle zwei Jahre zieht sie internationales Publikum nach Polen, auch dieses Jahr kamen tausende Besucher*innen auf die Messe. Mit über 700 Ausstellern aus 30 Ländern bot sich auch ein vielfältiges Programm. Gerade in der Oder-Region spielt der grenzüberschreitende Schienenverkehr eine große Rolle – so erfreut sich der Kulturzug nach wie vor großer Beliebtheit als rollendes Bindeglied zwischen Berlin und Breslau. Wie wichtig der Zugverkehr in beiden Ländern ist, zeigt sich auch auf der TRAKO – die Kompetenznetz Rail Berlin-Brandenburg GmbH (KNRBB) war erneut vor Ort. Die Berlin Partner GmbH hatte einen Gemeinschaftsstand für Berlin und Brandenburg organisiert, an dem auch drei Partner der KNRBB teilnahmen.



Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit nimmt bei der KNRBB einen hohen Stellenwert ein. Jeder dritte Netzwerkpartner kommt mittlerweile aus dem Ausland, mit zehn Prozent stellt die polnische Gruppe den größten Anteil der ausländischen Partner dar. Wie in den vergangenen Jahren konnten Kontakte geknüpft und Partnerschaften aufgebaut werden. Doch nicht nur auf dem Stand gab es ausreichend Zeit zum Austausch, auch mehrere von der KNRBB organisierte Veranstaltungen fanden großen Zuspruch bei den



Der grenzüberschreitende Schienenverkehr ist auch für die Regionen der Oder-Partnerschaft von großer Bedeutung.

Messebesucher*innen. So lud sie gemeinsam mit dem polnischen Netzwerkpartner SDZLegal Schildhelm, einer Rechtsanwaltskanzlei aus Breslau, zu einer Business-Session zum Thema „Marktzugang Polen aus rechtlicher Sicht“ ein. Alle Fragen rund um die Themen Vertrags-, Vergabe- und Baurecht wurden von Rechtsanwalt Konrad Schampera und Rechtsanwältin Anna Specht-Schampera beantwortet.

Auch Networking wurde auf der Messe großgeschrieben: So organisierte die KNRBB für ihre Netzwerkpartner Gesprächstermine mit Branchenvertretern aus Polen, Dänemark, Tschechien und Schweden. Ähnlich wie bereits bei der TRAKO vor zwei Jahren fand ein „Deutsch-Polnischer Abend der Schienenverkehrstechnik“ statt. Am 25. September bot die Veranstaltung den teilnehmenden Unternehmen ausreichend Zeit zum Austausch und Knüpfen neuer Kontakte mit möglichen Kooperationspartner*innen aus dem Nachbarland. Initiiert wurde der Abend von der Deutsch-Polnischen Außenhandelskammer gemeinsam mit den Bundesländern Sachsen, Berlin, Brandenburg, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen.

Kontakt:

Heike Uhe, Geschäftsführerin Kompetenznetz Rail Berlin-Brandenburg GmbH
E-Mail: heike-uhe@knrbb-gmbh.de

Erasmus-Projekt „LOG-IN“ für Logistikberufe gestartet

Logistik von heute ist digital: Smarte Technik, Automation und mobile Endgeräte, Online-Handel und technikübergreifende Geschäftsmodelle beeinflussen alle betrieblichen Arbeitsprozesse und definieren damit auch die Berufsbilder neu. Die Berufsbildung steht nun vor der Herausforderung, diese neuen digitalen Kompetenzen praxisorientiert zu vermitteln.

Hier setzt das neue Erasmus-Projekt „LOG-IN“ an, das am 1. November 2019 an den Start gegangen ist: Unter Federführung der BGZ Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH entwickelt das Oberstufenzentrum Lotis Berlin gemeinsam mit Partnern aus Polen, Kroatien und den Niederlanden eine Kompetenzmatrix zur digitalen Logistik. Geplant sind außerdem ein digitales Lernmodell, Lerneinheiten zur digitalen Logistik, ein Fortbildungskurs für Lehrkräfte sowie Empfehlungen für Berufsbildung, Wirtschaft und Politik. Ziel ist es, übertragbare Modelle für das Lernen 4.0 zum Einsatz in der Berufsausbildung zu schaffen, die deutlich über das traditionelle Berufsbild der Branche hinausgehen und die



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



jungen Fachkräfte fit für Anforderungen einer digitalen Arbeitswelt machen.

Nicht zuletzt durch den grenzübergreifenden Ansatz profitieren alle Seiten: Attraktive Ausbildungsangebote und gestärkte internationale Zusammenarbeit sichern Beschäftigungs- und Karrierechancen für junge Fachkräfte. Zugleich hilft es den Unternehmen, ihren Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften zu decken und damit die Wettbewerbsfähigkeit und Qualität in der Logistikwirtschaft zu erhöhen.

Kontakt:

Grazyna Wittgen, Projektmanagerin

E-Mail: erasmus@bgz-berlin.de, www.login-project.eu

Dichterischer Nachwuchs bei „Jugend schreibt Gedichte“ ausgezeichnet

Passenderweise wurden die Gewinner*innen des 7. Internationalen Literaturwettbewerbs „Jugend schreibt Gedichte“ im Haus für Poesie in Berlin ausgezeichnet. Dabei trugen die Dichter*innen der nächsten Generation ihre geschriebenen Verse dem Publikum selbst vor. Live-Musik gab es auch dazu: Celina Muza, Schauspielerin und Organisatorin des jährlichen Wettbewerbs seit 2013, begleitete die etwa 70 Besucher*innen musikalisch durch den Septemberabend.

Im Vorfeld hatte sich die deutsch-polnische Fachjury (u. a. mit Dorota Danielewicz, Łukasz Szopa und Urszula Czerska) in angeregten Diskussionen auf die 29 Gewinnergedichte geeinigt. Die Auswahl war groß: Junge Dichter*innen zwischen neun und 19 Jahren aus fünf Ländern und 25 Städten hatten 192 eigene Gedichte in polnischer Sprache oder Übersetzungen polnischer und deutscher Gedichte eingereicht – so viele wie nie zuvor.

Der grenzüberschreitende Literaturwettbewerb für junge Polnisch sprechende sowie polnische Muttersprachler*innen aus ganz Europa wird jährlich von zwei Berliner Vereinen organisiert – von POLin Polnische Frauen in Wirtschaft und Kultur e. V. und dem Schulverein „Oświata“. Die Gewinner*innen wurden für ein Wochenende nach Berlin eingeladen, wo sie an verschiedenen kreativen Workshops, Stadtbesichtigungen und einem Kultur-



Die Dichter*innen der nächsten Generation präsentieren sich ihrem Publikum.

programm teilnehmen konnten. Alle prämierten Gedichte wurden außerdem in einem Gedichtband und online veröffentlicht.

Der Internationale Literaturwettbewerb „Jugend schreibt Gedichte“ wurde auch in diesem Jahr von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Polnischen Kulturinstitut, der Botschaft der Republik Polen sowie durch private Sponsoren gefördert.

Hier sind die Gedichte zu finden: www.pol-in.eu/wp-content/uploads/2019/08/JSJG2019web.pdf

Kontakt: Celina Muza, stellv. Vorsitzende POLin Polnische Frauen in Wirtschaft und Kultur e. V.

E-Mail: info@pol-in.eu

Neue Verantwortliche für die Oder-Partnerschaft



In den für die Oder-Partnerschaft zuständigen Ministerien in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg hat es einen personellen Wechsel gegeben: Im August hat Charlotte Schelten-Peterssen die Leitung des Referates für Internationale Beziehungen in der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern übernommen. Sie hat als persönliche Referentin von Ministerpräsident Erwin Sellering 2009 in der Staatskanzlei angefangen und war zuletzt Büroleiterin von Ministerpräsidentin Manuela Schwesig. Zu ihren Schwerpunkten gehört die grenzüberschreitende deutsch-polnische Zusammenarbeit.



Seit dem 1. September leitet Christian Schärf das Referat Außenbeziehungen und Internationalisierung im Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz in Brandenburg. Nach seinem Studium in Bielefeld und Bochum zog es ihn nach Frankfurt (Oder), wo er nach seinem ersten juristischen Staatsexamen bei der Staatsanwaltschaft seine berufliche Laufbahn begann. Schärf war erster Antikorruptionsbeauftragter in der Justiz des Landes Brandenburg und in Brüssel in der Landesvertretung Brandenburg tätig, ehe er Referatsleiter im Ministerium wurde.

+++ IMPRESSUM +++

Senatsverwaltung
für Wirtschaft, Energie
und Betriebe



Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
Referat Außenwirtschaft, Europäische Wirtschaftspolitik, Entwicklungszusammenarbeit
Martin-Luther-Straße 105 | 10825 Berlin
Telefon: +49 30 9013-0 | Fax: +49 30 9013-8528
www.berlin.de/sen/wirtschaft/

Ansprechpartner SenWEB | Oder-Partnerschaft:

- Marta Szafrńska | E-Mail: marta.szafranska@senweb.berlin.de
Telefon +49 30 9013 8420

Mit Unterstützung des externen Netzwerkmanagements der Oder-Partnerschaft:

- LoeschHundLiepold Kommunikation GmbH, Berlin

Newsletter im Internet und Portal der Oder-Partnerschaft:

www.oder-partnerschaft.eu

Redaktion und Gestaltung:

LoeschHundLiepold Kommunikation GmbH, Berlin

the place to be.



An- und Abmeldung für den E-Mail-Verteiler unter:

www.oder-partnerschaft.eu/an-abmeldung_zum_newsletter.php

Veröffentlichung:

Dezember 2019

Bildnachweis:

- S. 1 – Wolfgang Scholvien/visitberlin
- S. 2 – javarman/Depositphotos.com
- S. 3 – Uwe Tuchen/Verbraucherzentrale Brandenburg
- S. 5 – Photocreo/Depositphotos.com

- S. 9 – Julia Kruse/Pommersches Landesmuseum
- S. 10 – katatonia82, Mitifotodeposit/Depositphotos.com
- S. 11 – Kamila Zimmermann
- S. 12 – Charlotte Schelten-Peterssen, privat
Christian Schärf, privat